

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Donnerstag den 5. Mai 1892.

Danksagung.



Rohrbronn, den 30. April 1892.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des schweren Krankenlagers und Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters und Grossvaters

Josef Illg,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Remppis am Grabe, für die ehrenvolle Begleitung des Herrn Oberamtmann und der verehrlichen Herren Kollegen unseres verewigten Vaters, sowie für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer und die zahlreiche Beteiligung von Freunden und Bekannten bei der Beerdigung, sagen den tiefgefühltesten Dank.

Die schwergeprüfte Witwe
Karoline Illg, geb. Baun
mit ihren trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.



Unterurbach, den 29. April 1892.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters und Grossvaters

J. Schlegel,

besonders auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen innigen Dank
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Paul Weinhardt,

led. Conditors hier,
teilen wir mit, daß er Sonntag Mittag 1 Uhr von seinem Leiden erlosst wurde.
Die Beerdigung findet Mittwoch 1 Uhr vom Krankenhaus aus statt, und bitten dieses für Anfragen entgegennehmen zu wollen.
Die trauernden Verwandten.

Chilispeter & Guano

Thomasphosphatmehl

ist wieder eingetroffen und können die Bestellungen abgeholt werden.
Zugleich empfehle

Portland- & Roman-Cement, Bau- & Feldgyps

Carl Fr. Maier am Thor.

Zacharias-Abführmittel.



Bestes und billigstes zuverlässig und nachhaltig wirkendes
Pillen Dessen Benützung kommt auf weniger als 2 Pfg. pro Tag zu stehen. Vollständig schmerzlose Wirkung, verursacht keine Krämpfe und Schlingungen. Unübertroffen gegen Verstopfung, Hartleibigkeit, Blähungsdrang, gegen Hämorrhoiden, gegen Kopfschmerz und Uebelbefinden infolge von Verdauungsstörungen oder Diätfehlern, gegen frampfhaftes Ausstoßen u. s. w.
Vorzüglich für Reinigungssturen wegen ihrer belebenden anregenden Wirkung auf die Magen- und Unterleibsnerven. Das einzige Abführmittel, welches keine Schwächung der Unterleibsorgane verursacht. Als Hausmittel und auf Reisen unübertrefflich. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit Angabe der Bestandteile befindet sich bei jeder Dose. In den meisten Apotheken um nur 90 Pfg. erhältlich. Man achte auf den Verschlusstreifen mit „garantiert unschädlich“ u. der Namensunterschrift des Inhabers.

Jungen
nimmt in die Lehre.
Dreher Leuz, Vorstadt.

Derjenige, welcher am letzten Samstag im goldenen Lamm einen falschen Schirm aus Versehen gegen ein älteres Exemplar ausgetauscht hat, wolle denselben als bald im Lamm abgeben, andernfalls der bekannte Herr belangt werden wird.

Ein Portemantais mit Geld verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung bei der Redaktion abgeben.

Das echte Schubfett, Marke Büffelhaut, in Büchsen à 20 u. 40 Pfg.
ist seit lange als ein wirkliches Ledererhaltungsmittel bewährt und seit 1883 in tausenden von Handlungen eingeführt.
Die kleine Mehrausgabe für dieses Zeit gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Erparnis am Schuh- und Lederzeug zehnfach wieder; man achte daher beim Einkauf auf die Schutzmarke „Büffelhaut“.
Büchsen à 20 und 40 Pfg sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

Betten
Zwei schöne neue
hat zu verkaufen
Wer, sagt die Redaktion.

Bienenkästen
mit Rahmen und ausgebauten Waben sind wegen Umzugs zu verkaufen.
Neuestes System.
Schmied Fischer.
Winterbach.
Einen noch neuen
Ruhwagen
hat im Auftrag zu verkaufen
Wagner Hagmann.

Schönes Heu & Ormd
nebst hohem Alee verkauft
Beutel, Sattler.

Zimmer
hat an einzelne Person sogleich zu vermieten
wer, sagt die Redaktion.

Ich zeige hiemit ergeben an, daß ich von Samstag den 7. Mai an, das Botengeschäft nach Stuttgart betriebe und Aufträge jeder Art bestens besorgen werde.

Achtungsvoll
Frau Schmied,
im Hause des H. Hund, Mönchsg.

Amtesliches.
Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Dienstbücher der Postzeidiener binnen 4 Tagen hierher einzusenden.
Schorndorf, den 4. Mai 1892.
K. Oberamt, Kitzelbach.

Seine Königliche Majestät haben am 3. Mai d. J. allergnädigst geruht, die erledigte Amtmannsstelle bei dem Oberamt Nürtingen dem stellvertretenden Amtmann Leuch in Schorndorf zu übertragen.

Tagesbegebenheiten.
Württemberg.
Stuttgart, 1. Mai. S. S. M. König Albert und Königin Carola von Sachsen sind heute nachmittag 3 Uhr 55 Min. mittels Sonderzugs hier eingetroffen. Der kommandierende General von Wölfern war S. S. M. bis Ludwigsburg entgegengefahren. Auf dem hiesigen Bahnhof erwarteten den hohen Besuch S. S. M. unser König und die Königin, Prinz Ernst zu Sachsen-Weimar, Prinz Max zu Schaumburg-Lippe, der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittmach, die ganze Generalität, die fremden Diplomaten, Oberbürgermeister Dr. v. Hach und die obersten Hofchargen. Nachdem sich die Majestäten gegenseitig herzlich begrüßt hatten, schritten beide Könige die Front der im Bahnhof aufgestellten Ehrencompagnien des Gren. Regiments Königin Olga ab; hierauf erfolgten im Hofwartesaal die Vorstellungen der zur Begrüßung Erschienenen. Während der ganzen Dauer hielt die Regimentskapelle die Königshymne. Truppen hatten vom Bahnhof bis zum königl. Schlosse Spalier gebildet und hinter diesem Spalier hatten sich trotz des nachfolenden Wetters eine zahlreiche Menschenmenge aufgestellt, welche die Majestäten auf deren Fahrt zum Schlosse mit lebhaften Hochrufen begleiteten. Morgen (Montag) abend 6 Uhr 38 reisen die sächsischen Majestäten wieder ab und kehren über Nördlingen und Hof nach Dresden zurück. — Die sozialistische Maifeier ist hier still verlaufen. In Berg, Gabelenberg, Hestlach und in 3 größeren Lokalen Stuttgarts wurden die üblichen Vorträge über den Achtundzigt gehalten. Die Ruhe und Ordnung blieb überall ungebrochen.

Das Schloßfräulein.
Eine Erzählung von F. Herrmann.
(Fortsetzung.)
„Verzeihung!“ stammelte er, „ich wurde von dem Schlosse hierher gewiesen; ich suchte hier einen Schulfreund, den jungen Grafen von Sternthal!“
„Graf Edmund“, erwiderte die Eingeschickte, indem sie von dem stattgehabten Schrecken sich zu erholen anfang, „ging erst vor einer halben Stunde hier vorbei; er wird sich unten an der Wasserfontäne bei den Arbeitern befinden. Ich will Ihnen den Weg dorthin zeigen.“
Bei diesen Worten raffte sie Buch und Strickzeug zusammen und hüpfte zur Thür hinaus.
Theodor, welcher sein Gemüt durch das ihm zugeflossene Abenteuer auf die seltsamste Weise überausigt fühlte, nahm das Anerbieten mit schweigendem Dank an, machte aber, während sie jetzt nebeneinander an einer frischgrünen Schloßbühne hinabgingen, noch einen wiederholten schwächeren Versuch, die unübertroffene Festigkeit seines Herzes mit der Sehnsucht nach dem Wiederanblick des so lang entbehrten Fremdes zu entschuldigen.

„Wenn ich nicht irre,“ sagte die holde Jägerin, „so ist auch Ihrer Ankunft in Schillbach schon längst mit gleichem Verlangen entgegenzusehen worden und Ihr Erscheinen wird daher große Freude verursachen. Ober wären Sie etwa ein anderer, als —“
„Theodor Laubmann ist mein Name!“ erwiderte der Besagte.
„Das hab' ich gleich vermutet!“ fuhr jene fort, indem sie mit einem Blide, in welchem tiefgefühlte Achtung und zutrauliche Freundlichkeit sich abspielten, ihm in die Augen sah. „Wir wissen recht gut, wie groß die Verdienste sind, welche Sie sich um unseren jungen Herrn, während er in lebensgefährlicher Krankheit dandierlag, erworben haben, und wir haben Sie daher auch alle recht —“
Das Wort erstarb ihr auf den Lippen; errötend stand sie still und zeigte nach einem das Schloßbühnengebäude durchschneidenden Quergange, als ob sie ihm dadurch andeuten wollte, daß er

Deutsches Reich.
Berlin, 2. Mai. Die sozialistische Maifeier ist hier gestern ruhig verlaufen. Es herrschte kaltes, regnerisches Wetter. Die Lokale, in welchen Versammlungen angeündigt worden, waren überall sehr dicht gefüllt. Für den Abend waren auch zahlreiche Tanzunterhaltungen angeündigt, daneben große Versammlungen, in welchen die sozialistischen Führer der Reichstagsfraktion Reden hielten. Es sind keinerlei Ruhestörungen vorgekommen. Auch aus allen Provinzen und den andern deutschen Staaten liegen Nachrichten vor, wonach die Maifeier überall ruhig verlaufen ist.

Vatung. Wie sich in der Gläubiger-Versammlung der Jos. Freigenheimer'schen Konkursmasse letzten Freitag zeigte, betragen die Forderungen der Gläubiger 181 767 M. 80 S mit den bevorrechteten Forderungen 218 000 M. Nach ungefährem Ueberschlag soll den Gläubigern nach Verkauf des Anwesens u. s. w. und nach Abzug der Kosten ca. 20 pCt. am Forderungsbetrag noch zukommen. Wenn man nun annimmt, daß bei der Konkursmasse der offenen Handlungsgesellschaft M. Collin die nicht bevorrechteten Forderungen 134 735 M. betragen und die verfügbare Masse beinahe gleich Null zu stellen war, so ist leicht zu berechnen, wie diese Schwindel-Firmae welche es in der Hauptsache auf den Sturz und Ruin kleinerer hiesiger Geschäfte abgesehen hatten, unsere Stadt schädigten. Würden solche Scharten nicht durch fleißige Arbeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend und mit ganzer Energie von den Kleinmeistern ausgewegt, zum Ertragen wäre es kaum und zum ehrlichen Leben würde es nie und nimmer hinreichen.

Friedrichshafen, 2. Mai. Das Daimler'sche Motorenboot, welches die Personenbeförderung zwischen etlichen Orten des Bodensees besorgen soll, ist am Samstag hier angekommen und am Sonntag zu seinem Eigentümer nach Lindau abgedampft. Es wird etwa 15 Personen fassen.

Der bekannte Rittmeister v. Lauenstein soll auf den 1. Mai eine Menge Drohbriefe erhalten haben. — In Weidensteden herrscht die Diphtheritis in hohem Grade. In 5 Familien starben je 2 Kinder, in einer andern innerhalb 5 Tagen 4, ein weiteres Kind geht der Genesung entgegen.

„Du siehst dich nach deiner Begleiterin um?“ sagte Edmund, indem er auf dem Wege nach dem Schlosse Theodors zerstreutes Umherblicken bemerkte und zugleich die Urtage davon zu erraten schien. „Sicher hat sie, aus Besorgnis, uns an der freien Mitteilung unserer Gedanken durch ihre Gegenwart hinderlich zu werden, sich bei unserem

„In dem nämlichen Augenblick bog Edmund, auf der Heimkehr nach dem Schlosse begriffen, um die Ecke herum.“
Die Freunde erkannten sich, eilten wie im Fluge einander entgegen und hielten mit liebevoller Innigkeit sich umschlungen.
Edmund befand sich wieder im vollen Besitze der neuerlichen Gesundheit; in seine Blicke war die frühere lebenslustige Munterkeit, auf seine Wangen die frische Farbe der kraftvollen Jugend zurückgekehrt, und ebenjo unverkennbar drückte die sorglos heitere Stimmung des Gemüths in seinen Mienen und Gebärden sich aus.

„Du siehst dich nach deiner Begleiterin um?“ sagte Edmund, indem er auf dem Wege nach dem Schlosse Theodors zerstreutes Umherblicken bemerkte und zugleich die Urtage davon zu erraten schien. „Sicher hat sie, aus Besorgnis, uns an der freien Mitteilung unserer Gedanken durch ihre Gegenwart hinderlich zu werden, sich bei unserem

willigung des Gehaltes für den Ministerpräsidenten, aber sie befürchte, die Trennung zwischen Reichskanzleramt und Ministerpräsidenten werde nicht lange dauern. Für das Zentrum sprach zuerst der Abg. Febr. v. Hüne; er bedauerte den Fall des Volksschulgesetzes und sprach dem früheren Kultusminister für die entschiedene Verteidigung desselben die Anerkennung des Zentrums aus; übrigens bringe das Zentrum auch dem neuen Kultusminister und dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg Vertrauen entgegen. Min nahm der Ministerpräsident Graf Eulenburg das Wort und führte aus: bei seinem und des Kultusministers Amtsantritt sei die Fortsetzung des Schulgesetzes unmöglich gewesen, da keine Aussicht auf Verständigung der Parteien gewesen sei. Die Regierung werde ohne Hast, aber auch ohne Hast an ein neues Schulgesetz gehen. Hierzu gab Kultusminister Dr. Hoffe noch die Erklärung ab, er könne nach seiner kurzen Kenntnis des Ressorts ein Programm noch nicht entwickeln, ein neues Schulgesetz auch nicht vorlegen. Erst sei Klärung über die vorhandenen Zweifel in der Schulverwaltung erforderlich; deshalb sei auch ein Dotationsgesetz, das außerdem von der Steuerreform abhängig sei, noch nicht vorzulegen. Der Minister schließt, er werde in den Fußstapfen seines Vorgängers (!) zu gehen bestrebt sein, dankbar für jedes Vertrauen. Als nach dieser Erklärung der nationalliberale Abg. Hübner die Zurückziehung des Volksschulgesetzes als ein großes Glück für Preußen bezeichnete, verlor die Debatte ihren bis dahin verhältnismäßig ruhigen Charakter, und das Schlagwort kam wieder zu seinem Recht. Der Abg. Söbber behauptete, das Gesetz sei an dem Gegensatz zwischen Christentum und Atheismus gescheitert, die schwankende Haltung der Regierung sei beunruhigend. Dafür wurde er von Richter auf Moltkes Glaubensbekenntnis verwiesen. Diefem hinwiederum entgegnete der Zentrumsmann Dr. Lieber: Graf Moltke gelte dem Zentrum nicht als Kirchenvater, der Fall der Schulvorlage sei eine Niederlage des Christentums. In Frankreich fördere die konfessionslose Schule den revolutionären Sozialismus. Graf Seibitz sei der erste preussische Minister gewesen, der mit seinen Grundgedanken gestanden und gefallen sei. Daß Graf Eulenburg bei seinem ersten Auftreten mit Fischen empfangen worden, sei wegen der Mißachtung der Wehrheitsparteien seitens der Regierung geschehen. Der Ministerpräsident erwiderte hierauf ziemlich scharf, indem er unter anderem sagte, es sei gänzlich unbegründet, daß das Ministerium die Grundlage der christlichen Volksschule jemals verlassen werde. Schließlich wurde der Nachtragsetat der Budgetkommission überwiesen. Ein weiteres Ergebnis hatte die Debatte nicht. — Die Berliner Stadtverordneten haben dem Beschlusse des Magistrats zugestimmt, wonach Magistrat und Stadtverordnete das Projekt der Weltausstellung in Berlin im Jahre 1897 mit großer Sympathie begreifen und sich bereit erklären, das Unternehmen thätig zu unterstützen. — Am 29. April feierte Großherzog Friedrich von Baden unter warmer Anteilnahme

des badischen Volkes sowie weiter Kreise im übrigen Deutschland sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum.

Wilhelmshaven, 29. April. Der Kaiser traf um 9 1/2 Uhr auf der Yacht ein und fuhr mit einem Boote nach dem „Beowulf“, welcher um 10 1/2 Uhr nach Helgoland in See ging, mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg, sowie dem Vizeadmiral Hollmann. Es herrschte regnerisches Wetter. — Der Kaiser übernachtet in Helgoland.

Nordenham, 30. April. Der Kaiser beobachtete vom Kajütenfenster des „Beowulf“ die Abfahrt des Lloyd dampfers „Elbe“, verließ den „Beowulf“ um 3 Uhr mit Prinz Heinrich und dem Erbprinzen von Oldenburg und reiste um 3 1/2 Uhr unter Zurufen des Publikums nach Potsdam zurück.

Deßau, 29. April. Nachmittags fand die Enthüllung des von Baron Cohn gestifteten Kaiser-Wilhelm-Denkmal statt.

Karlruhe, 29. April. Bei dem heutigen vierzigjährigen Regierungsjubiläum empfing der Großherzog die Landesdeputationen und gab einen Rückblick auf seine Regierungszeit deren größtes Ereignis die Einigung Deutschlands gewesen sei. Kein Opfer sei zu groß, diese Einigung zu erhalten. Der Großherzog schloß mit der Versicherung, daß sein treues Herz aushalten werde, so lange ihm Gott Kraft verleihe. — Bei dem heute mittag stattgehabten Empfang beider Kammerdeputationen antwortete der Großherzog der „Bad. Korresp.“ zufolge der Deputation der ersten Kammer: „Wenn es ihm gelungen sei, etwas für das Reich, Land und Volk zu thun, so habe er dies vor Allem dem Segen Gottes zu danken. Er erinnere sich mit Freuden der schönen Zeit, wo er selbst Mitglied der ersten Kammer gewesen sei. Der Deputation der zweiten Kammer dankte der Großherzog für ihre stets bewiesene Treue und Unterstützung; er freue sich an ihrer Spitze den Staatsmann Lamey zu sehen, der ihm als Minister vor langen Jahren treu zur Seite gestanden.“

Ausland.

Bern, 30. April. Im Arbeiterdort Brilly, nahe der Stadt Lausanne, hat in dem Hause, wo die achtzigjährige Mutter des Präfecten Pingoud von Lausanne wohnt, eine Explosion stattgefunden; Pingoud hat durch die Post außer einer Anzahl von Drohbrieffen eine Bästrome erhalten mit der Aufschrift: „Ein Muster.“ Auf Verfügung des Bundesanwaltes wurden in Lausanne drei Anarchisten französisch-italienischer Nationalität verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Das Treppenhaus und die Balustrade sind zerstört; verletzt wurde Niemand.

Die Dynamitfabrik in Paris nimmt, wie man von dort berichtet, bereits die lächerlichsten Formen an. Zahlreiche hohe Beamte erlitten Urlaub, von den Bankiers und anderen wohlhabenden Leuten laufen an die Polizei fortgesetzt Forderungen um polizeilichen Schutz ein. Es werden zahlreiche unechte Urteratsverträge gemeldet. Das Abenden nicht unterzeichneter Drohbrieffe und das Niederlegen aller

möglichen Kupfer- und Blechbüchsen mit eingeklebter Schur, die eine Lanze darstellen soll, wird zur Volksfeier; das Krühen dieser alberten Scheiben und Scheinbomben nimmt den besten Teil der Polizei in Anspruch. Viele Schwachköpfige zeigen sich als Urheber der Dynamitanschläge an oder prahlen mit ihrer Zugehörigkeit zur Anarchie.

Paris, 2. Mai. Vor einer Versammlung von 3000 Köpfen verdamnte der Sozialist Lavy unter lebhaftem Beifall energisch die Dynamitattentate.

Verschiedenes.

Nur immer höflich! In der Heilbr. Meduzig, wird gegenwärtig ein lustiger Annoncenkampf geführt, wobei der eine Insistent seinem Gegner vorwirft, die Wahrheit außergerichtlich und als beidseitiger Zeuge vor Gericht grüßlich verlegt zu haben und mit der noch in den 50er Jahren in württembergischen Rangleien üblichen Unterschriftsformel schließt: „Wich damit etc. etc.“ Der also Gefenzeichnete erwiderte in einer der nächsten Nummern sachlich gar nichts, sondern nur mit der Unterschriftsformel: „Damit mich auch etc. etc.“ Diese Unterschriftsformeln erinnern und lebhaft an ein paar diesbezügliche Anekdoten, welche der schon seit vielen Jahren verstorbenen Kammerpräsident v. Weber einmal zum besten gab. Ein württembergischer Oberamtsrichter schrieb einem bayerischen Landrichter amtlich, er bitte um ein Vorstrafenverzeichnis des wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindlichen R. N. aus dem Bezirk des dortigen Landgerichts. Er unterschrieb diese Requisition mit der Formel „mich damit“. Der bayerische Landrichter gab zur Antwort, daß der in Württemberg inhaftierte Bayer bis jetzt nicht bestraft sei, wählte seinerseits die Unterschriftsformel „mich auch damit“. Kollegialbehörden pflegten zu unterschreiben „sich damit“. Eine nagelneue und unerschöpfte Unterschriftsformel erlang aber ein würt. Revierrichter, der zu einem direkten Bericht an die Forstdirektion über das Auftreten und die Bekämpfung des Vorkentäfers angefordert, diesen Bericht erstattete. Ueber denselben schrieb er pflichtgemäß: „Hochpreisliche, fgl. Forstdirektion.“ Aber als Unterschriftsformel schrieb er: „Im übrigen kann man mich etc.“ Unter gleichzeitiger Belobung für seine zweckdienlichen Maßregeln gegen den Vorkentäfer wurde unser Revierrichter aufgefordert, seine seltsame Unterschriftsformel näher zu erläutern. Dies that er denn auch und zwar in folgender Weise: „Im übrigen kann man mich falls vorstehender Bericht nicht für genügend erachtet werden sollte, noch des näheren und weiteren über die Sache vernehmen und bin ich zu jeglicher Auskunft treu gehoramt bereit. Im übrigen kann man mich etc. R. N., fgl. Revierrichter.“ (Revierrichter gab es damals noch nicht). Die Schlussformel wurde aber von der hochpreislichen Forstdirektion dahin ergänzt: „Wegen ungebührlicher Unterschriftsformel um 5 fl. bestrafen, was hiemit geschieht. Sich damit fgl. Forstdirektion.“

vor die Seele trat, aus Augustens bezaubernder Nähe stüchtete, von ihrem Wibe verfolgt, nach dem entlegensten Winkel des Schlossgartens und erwählte hier die abgeschlossene Einsamkeit zur vertrauten Zeugin des Kammerers, der mit zerschneidender Gewalt in dem Gemüthe des trüb-sinnigen Schwärmer seine verderblichen Wurzeln schlug.

In einem solchen Augenblick wurde er einst von Edmund überfallen, der Theodor's düstere Stimmung, bemerkend, ihm beim abermaligen Entweichen aus einem Birkel, in welchem sich auch Auguste befand, heimlich und unbemerkt nachgegangen war.

Bergese, suchte der Getappte sein plötzliches Verschwinden aus der Gesellschaft mit Anwendung eines leichten Uebelbefindens zu entschuldigen. Edmund hatte, durch ähnliche Erscheinungen auf die Spur geteilt, bereits zu starken Verdacht gegen ihn gefaßt, um die Angabe eines so wichtigen Vorwandes, länger gehen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.
Der Verkauf des
Gras-Ertrages
an den Wegen und Gräben
findet auf dem Rathaus dahier (im Stadtpflegezimmer) statt am
Montag den 9. Mai d. J.,
abends 5 Uhr.
Schorndorf, den 3. Mai 1892.
Stadtpflege.

Zum Beginn des neuen Schuljahres wird empfohlen:
Kleine Rechen Schule
(Vehrgang für das Kopfrechnen, Behandlung des Einmaleins).
Eine Ergänzung zu jedem Rechenbuch
von **Mittelschullehrer Schwarz.**
Um mit dem Vorrat vollends zu räumen, tritt Preisermäßigung ein:
100 Exemplare 10 Mark,
50 " " 6 "
Durch Anschaffung des Büchleins für die Hand der Schüler wird die Benützung dieses Lehrganges für das Kopfrechnen wesentlich erleichtert und die Verwendung der Rechenschule als Hausaufgabenbüchlein ermöglicht.
Schwarz, Mittelschullehrer.
I. Rösler, Verlag.
Steinenberg.

Fabrik-Versteigerung.
In der Wohnung des Obermüllers G. Sonthheimer kommt wegen Wegzugs am
Freitag den 6. Mai,
nachmitt. von 1 Uhr ab,
zur Versteigerung:
3 Bettladen samt Betten, 3 Kisten, 1 Kommod, 1 Spiegel, 5 Delgemäße, 1 Tisch, 4 Sessel, 1 gepolsterter Kinderstuhl, 1 Kinderwagen, 1 Kücheltaste, 4 Gullenfässer, 2 große Vogelkäfige zum Einwerfen, 1 Jagd-ausrüstung samt Gewehr, sowie durch alle Rubriken vorkommende Baummanns-Jahrmis. Alles ist vor 4 Jahren neu angeschafft worden.
Liebhaber sind eingeladen.
G. S. Sonthheimer.
Schorndorf.

Das echte Schufett,
Marke Büffelhaut,
in Büchsen à 20 u.
40 Pfg.
ist seit lange als ein wirkliches Ledererhaltungsmittel bewährt und seit 1883 in tausenden von Handlungen eingeführt.
Die kleine Mehrausgabe für dieses Fett gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Erparnis an Schuh- und Lederzeug sehr bald wieder; man achte daher beim Einkauf auf die Schutzmarke „Büffel-haut“.
Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:
Schorndorf:
Chr. Bauer.
Consum-Verein.
B. Mack & Sohn.
Fr. Oeffinger & Sostant.
Carl Schäfer.
Beitelshaus: Jul. Lohss.
Gräbelfeld: J. C. Palmer.
Grünwald: J. G. Fischer.
J. G. Fischer.
Schlag: J. Fritz.
Dürndorf: J. Brohm.
Schwätz: Ch. Linsammer.
Winterbach: Ph. Wührle.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.
Gläubiger & Bürgen-Auseuf.
Ansprüche an hienach genannte Personen wollen
binnen 8 Tagen
unterzeichneter Stelle angemeldet u. erwiesen werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungs-falle für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuschreiben haben.
Schorndorf, den 3. Mai 1892.
N. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Dittel, Gottlieb, Bäcker.
Kapp, Charlotte, Christiane.
Pafle, August, Cigarrenmachers Frau.
Häber, Johannes, Köfme, ledig.
Huppenbauer, Johann, Christian.
Gaubersbronn.
Bieder, Johannes, Schindelmacher.
Wieler, Gottlob, Bauers Witwe.
Fezer, Johannes, geb. am 1. Juni 1821, verstorben.
Oberurbach.
Fritz, Christian, Friedrich, Bauers Witwe.
Steinenberg.
Stirm, alt Georg, Bauers Witwe.
Unterurbach.
Bertsche, Johann, Christian, Ausding Bauers Frau.
Bantel, Johannes, lediger Tagelöhner.
Schief, Johannes, Bauer Webers Sohn, Ehefrau.
Schief, alt Georg Friedrich Milchhändler.
Schabel, alt Friedrich, Schäfer, (Berm. Uebergabe).
Schlegel, Johann Jakob, pens. Zugemeister.
Fischer, Andreas, Schäfer, (nachträgl. Evtlgl.)

Geschäfts-Empfehlung.
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich ein eigenes Geschäft betreibe im Hause der Frau Benckmann, früher Küfer Wöfliche Werkstatt.
Ich empfehle mich in
allen in- und aus-schlagenden Arbeiten.
werden schnell und billig besorgt.
Achtungsvoll
Friedrich Geiger, Schreiner,
wohnhaft bei Minister Binder's Witwe.

Offerten unter Chiffre
welche vermittelt kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anfragen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Beteiligungs- und Teilhaber-gesuche, Kapitalse-gesuche und Angebote zc. gesucht werden, inseriert man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden unverzüglich dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Dis-cretion gewahrt. Ferner ist Vorsehrung gegen unbedeutende Empfangs-nahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Gesuchpreise, der Redaktionen und erteilt gewissenhaften Rat bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeigneten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux in:
Stuttgart, Königsr. 33, 1. Stock. (Telephon 602.)

Eine kleine
Wohnung
im Nebenhaus ist bis Jakob i zu vermieten
Chr. Moser, Restaurateur.
Eine ruhige Familie sucht sofort ein freundliches
Logis
zu mieten.
Näheres bei Pfeleiderer, Meßgerm.

Sommersprossen-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin & Frkf. a. M.
zur vollständigen Entfernung der Som-mersprossen, bestes Schutzmittel z. Ver-hütung der so schädlichen Einwirkung d. Sonnenbrandes a. d. Teint. à St. 50 Pfg bei
Carl Fischer, Seifensieder.
Zwei ordentliche
Schlafgänger
sucht
W. r. sagt die Redaktion.
Fellbach.
Einen ordentlichen
jungen Menschen
nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Chr. Seynits, Fleischnermeister.
Ein ordentliches fleißiges
Mädchen,
das selbständig kochen kann, wird zu baldigem Eintritt gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Kinderwagen
zum Sitzen und Liegen.
Kinderstuhl, verstellbar empfielt in sehr großer Auswahl.
H. Stein, Sattler.
Vollkommen schmerzlos wirken unter allen Abführmitteln nur die
Zacharias-Pillen.
Per Schachtel 90 Pfg. in Apotheken erhältlich. Niederlagen bei Haag und Geßner und in der Palm-schen Apotheke Schorndorf.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte u. vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht.
Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mark die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Dentilla, stillt augenblicklich jeden Zahnschmerz
und ist bei hohen Fähen als auch rheumatischen Schmerzen von über-rauschender Wirkung. Allein erhält-lich per St. 50 Pfg. in Schorndorf in der Gaupp'schen Apotheke.

Schorndorfer Anzeiger.

Samstag den 7. Mai 1892.

Nickenbachhof b. Plüderhausen.
Eine trüchtige

Früh
(Gelschick) setzt als überfällig dem Verkauf aus, sowie 4 Stück Rindfleisch mit 1 1/2 Fests. verkauft billig

3. Refer.
Schöne Milchschweine sind zu haben bei Müller Feufel. Frischen Gütergyps empfiehlt fortwährend Der Obige.

Fünf schöne junge Süßner werden verkauft wer, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen Ein gut gehendes Eier-Butter- & Käse-Geschäft in Stuttgart näheres Gfingstraße Nr. 4.

Dentila gegen Zahnschmerzen empfiehlt die Palm'sche Apotheke.

Einen geordneten Jungen nimmt in die Lehre. Dreher Lenz, Vorstadt.

Prinzeß-Bwiebackmehl, eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder empfiehlt offen in 1/2 Pfd. u. 1 Pfd.-Paket. Herm. Moser.

Gruis'sches Augenwasser!

General-Vorlieb Apotheke Heilbronn a/N. Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen. Kein Schmelzmittel, daher Verkauf und Antrag vom K. Würst. Medicinal-Collegium stets gestattet. Preis: das Glas 20 Pfg. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Altkunden jung und alt aus allen Kreisen bewahren den Namen bei dessen Verwendung. An Orten, an denen es nicht zu bekommen ist, wird man es direkt an die Niederlage.

Zu haben in der Apotheke Haag & Gessner & in der Palm'schen Apotheke Schorndorf.

Trauer-Anzeige.

Winterbach, den 3. Mai 1892.
Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin **Barbara Felger**, geb. Wuff, heute Mittag 2 Uhr an einer schmerzlichen Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag, mittags 1 Uhr. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen der trauernde Gatte **Friedrich Felger, Bäcker**, mit seinen 2 Kindern.

Sich zeige hiemit ergebenst an, daß ich von Samstag den 7. Mai an, das Botengeschäft nach Stuttgart betriebe und Aufträge jeder Art bestens besorgen werde.

Achtungsvoll Frau Schmied, im Hause des H. Hund, Kömmelg.

Roßstäbe von größter Feuerbeständigkeit halten auf Lager und empfehlen zu billigen Preisen Gebr. Ritz & Schweizer, Gmünd.

Orangen empfiehlt Carl Schäfer, Conditör.



Churmelin bestes Insectenpulver wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen, weil es die Wanzen, Kücheltäfer, Fliegen, Motten, Käufe, Käse u. s. w. gänzlich tödtet und nicht bloß betäubt. Nur in Gläsern zu haben zu 80 S., 60 S. u. 1 M. Churmelinpreise zu 35 S. und 50 S. In Schorndorf bei Herm. Moser.

Kaffee, roh von M. 1.20 bis M. 1.70 per Pfd.

Kaffee, gebrannt (Eigene Brennerei) von M. 1.40 bis M. 2. — per Pfd.

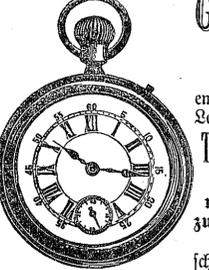
Elephanten-Kaffee, von M. 1.40—2. — M. pr. Pfd. in 1/2 und 1/4 Pfd.-Paketen empfiehlt **H. Moser** am Bahnhof.

Näther's Reform! Absolut Sicher, geg. d. Hornstall, d. Kindes durch Selbsttödtung od. Nachlässigkeit der Beheizung! Jede besorgte Mutter wählt diesen Stahl. Zu benutzen als hohen Stahl u. als Fahrstuhl, mit gross. Tisch, reitender Spielvorrichtung.

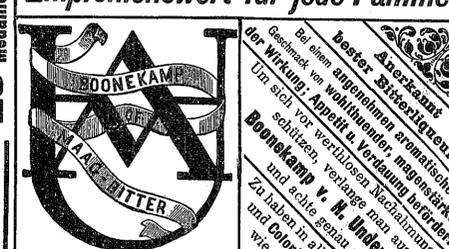
Zu haben bei **J. Merz, Sattler.**

Zimmermann-Bleistifte von vorzügl. Qualität pr. Dutzend 30 Pfg. Papierhandlung der **C. W. MAYER'schen** Buchdruckerei.

Prima Getreide-Preßhese — vielfach prämiert — von außerordentlicher Triebkraft, aus der Fabrik **Lindemeyer & Co., Heilbronn**, hält in frischer Ware stets vorrätig **Christine Ganninger, Schorndorf.**



Gustav Bacher, Uhrmacher, oberer Marktplatz empfiehlt sein neu fortirtes Lager in allen Arten Taschen- und Wand-Uhren, Wecker etc. mit nur guten Werken zu den billigsten Preisen. Mache besonders auf eine schöne Collection **Regulatoren** in stylvollen Gehäusen und feinsten Werken aufmerksam. **Uhrketten in allen Façon.** Optische Waren aller Art in: Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer, Wasser- und Briefwagen etc. Reparaturen werden aufs pünktlichste ausgeführt.



Boonkamp's Bitter Geheimes Rezept! Bestes Bitter! Ein sich vor verlorren Nachkommen zu schützen, verleihe man Boonkamp's Bitter. Zu haben in allen besseren Delikatessen- und Colonialwarenhandlungen sowie in Hotels, Restaurants, etc. Bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat, von dem Erfinder und alleinigen Destillateur **H. UNDERBERG-ALBRECHT** am Rathhaus in Rheinberg am Niederrhein. K. K. Hoflieferant.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.
Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Veranlassung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen. Zur Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der als fähig zur Disposition der Truppenteile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften wird Nachstehendes bekannt gegeben:
1) Bis spätestens 10. Juni d. J. haben die Gemeindeväter Verzeichnisse derjenigen im 2. Dienstjahr stehenden und im Herbst d. J. in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse die Beurlaubung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, aufzustellen und hierher einzulegen.
2) Zu diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des 2. Dienstjahres aufzunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger augemeiner Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichnis bei dem Gemeinderat rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderat als berücksichtigungswert erscheinen.
3) Einem Wunsch der Militärbehörden entsprechend, sind von den Gemeindevätern für jede Compagnie, (Schwadron, Batterie) je besondere Verzeichnisse aufzustellen und sind die Gesuche, welche empfohlen werden können, je nach Maßgabe der in Betracht kommenden Verhältnisse als sehr dringend oder dringend oder berücksichtigungswert zu bezeichnen.
Bemerkung wird daß
a. verspätet eintreffende Gesuche nicht berücksichtigt werden;
b. Gesuche, welche in unrichtiger Form abgefaßt sind, unberücksichtigt bleiben;
c. Gesuche, welche mit Umgehung des Oberamts direkt an das Regiment gelangen, von diesem zurückgewiesen werden;

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.
Cannstatt, 5. Mai. [Brand in der Strauß'schen Bettfedernfabrik.] Den vielfach gestern Abend und heute früh verbreiteten irigen Gerüchten entgegen, können wir folgenden Bericht geben. Gestern Abend kurz vor 6 Uhr brach in dem 3 1/2 stockigen Fabrikgebäude der Bettfedernfabrik von Strauß u. Comp. in der Wilhelmstraße Feuer aus, das sofort das Treppenhaus ergriff und sich über den 3. Stock und den Dachstuhl so rasch verbreitete, daß die im dritten Stock beschäftigten Arbeiterinnen sich nicht mehr durch das Treppenhaus retten konnten. Die Rettungs- und Löscharbeiten, die sofort in Angriff genommen wurden, waren äußerst schwierig; man mußte sich zunächst auf die Rettung der Arbeiterinnen beschränken. Die an den Fenstern angebrachten eisernen Flügeltüren konnten nur mit großer Mühe entfernt werden, worauf Federballen in den Hof geschafft wurden, auf welche 3 Mädchen herabspringen konnten, ohne sich besonders zu verletzen; 2 andere Arbeiterinnen, die bereits bemußlos waren, wurden durch 2 Feuerwehrleute mit eigener Lebensgefahr gerettet und durch die sofortige ärztliche Behandlung wieder ins Leben zurückgerufen und in das Bezirkskrankenhaus überführt. Von sämtlichen in den Gebäuden beschäftigten Personen konnten sich bis auf diese 5 Arbeiterinnen alle selbst gut retten. Das Feuer konnte erst gegen nachts 12 Uhr gelöscht werden. Es dürfte durch Selbstentzündung im Ventilator, welcher die Federn von einem in das andere Gebäude jagt, entstanden sein. Der Schaden des ausgebrannten Gebäudes und an Vorräten ist bedeutend, der Betrieb soll übrigens keine Störung erleiden. Eine Feuerwache war die ganze Nacht auf dem Brandplatz. Die Besitzer der Fabrik wurden im Herbst 1886 von einem ähnlichen Brandunglück betroffen; damals ist das Hin-

Das Schlossfräulein.

Ein Erzählung von F. Herrmann.
(Fortsetzung.)
Mit dem festen Vorfaße, über den rätselhaften Gemütszustand seines Gastes sich Klarheit zu verschaffen, ruhte er daher nicht eher, bis es den Willen und Bestimmungen der teilnehmenden Freundschaft endlich gelang, ihm das Geheimnis zu entlocken, das eine so bedrückende Herrschaft über ihn erlangt hatte.
Theodor legte ihm, nachdem er erst zum Verständnis gebracht worden war, über die jüngst in Heidelberg stattgefundenen, für ihn so verhängnisvollen Ereignisse einen Bericht ab, der bei der Darlegung der Schicksale begann, mit der Verlobungsfeierlichkeit endigte und zugleich über alle, auch die geringfügigsten Nebenumstände, die auf irgend eine Weise dabei eingewirkt hatten, sich erstreckte.
Edmund hörte ihm ruhig und mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Nachdem Theodor aber sein Herz vor ihm ausgeschüttet hatte, ergriff er rasch und lebhaft dessen Hand und erklärte ihm rund heraus, daß er dem freimütigen Urteil, welches der Unverwandte in seinem gerechten Ingrime über die Schlossmamsell ausgesprochen, nur insofern nicht ganz seinen Beifall schenken könne, als er das selbe für zu einseitig und mithin für viel zu schonend halte.
"Wie wäre es," fuhr er fort, "bei einiger Kaltblütigkeit in Erwägung dieser Umstände möglich, nur einen Augenblick daran zu zweifeln, daß der am hellen Tage begangene, aller Spuren eines gewaltsamen Einbruchs ermangelnde Diebstahl mit den darauf erfolgten Vorgängen sich im allgeringsten Zusammenhange befindet? Sie hat ihn verübt. Versteht man es nicht, den günstigen Zeitpunkt zu erlernen; ganz nach Wunsch unterrichtete die alte baufällige Wetterwand sie in ihrem Vorhaben. Vor jeder Ueberraschung geschützt, wurde der Gaunerstreich schnell und sicher vollführt, und nachdem sie die Hintertür von innen geöffnet und dadurch jeden zufälligen Verdacht von sich abzuwälzen gesucht hatte, zog sie, mit der leicht erhaschten Beute beladen, sich still und gemächlich in ihren Schlafwinkel zurück. Eben-

so wenig wie der schlau vollbrachte Diebstahl konnte der Plan selbst, dem jener nur als vermittelnde Einleitung voranging, ihr festhaken. War der Vater durch ein scheinbares Wert der Großmutter erst abhängig von ihr geworden, so hatte sie auch mit dem Sohne, dessen Denkmals ihre hinlänglich bekannt war, gewonnenes Spiel. Leider hat der Erfolg bewiesen, daß bei den Voraussetzungen, unter welchen sie den listig vorzunehmenden Anschlag unternahm und vollführte, keine Selbsttäuschung zu Grunde lag!"
Schließlich kann immer nur der mutmaßliche Verdacht auf Jeanette fallen, einen Betrug dieser Art gespielt zu haben," sagte Theodor; "du sprichst aber davon wie von einer bereits erwiesenen, unfehlbaren Thatfache. Geheft aber auch, daß alles sich so verhielte, wie du mit jeder Junge behaupten zu können glaubst — mir kann es nichts mehr helfen!"
(Fortsetzung folgt.)